

Anzeiger und Elbeblatt

für

Niesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

Nr 16.

Freitag, den 22. Februar

1850.

Tagesbericht.

Dresden, 16. Febr. Heute war der erste heiße Kampfstag in der 1. Kammer wegen der deutschen Sache. Carlowitz hielt eine glänzende Rede für Preußen deren Kern war: das Warten auf Oesterreich ist der Tod deutscher Einheit. Die Zeit drängt: ich sehe keinen andern Weg als mit Preußen und durch Preußen, Poppe dagegen meinte: wer da will, daß Sachsen eine verödete preussische Provinz, sein Fürst Preußens Vasall und Deutschland nie einig werde, der stimme für die Carlowitz'schen Anträge, wer das Gegentheil will, unterstütze die Politik der Regierung. Rammen schloß mit den Worten: kein Deutschland ohne Oesterreich und keine deutsche Verfassung als eine von den freigewählten Vertretern des ganzen Deutschlands geschaffene.

Zuletzt wurden folgende Anträge gestellt und sehr zahlreich unterstützt: von Carlowitz: die Kammer möge zu Protokoll erklären, daß sie das Verfahren der Regierung in der deutschen Verfassungsfrage vom verfassungsmäßigen Standpunkte aus mißbillige; von Joseph endlich: „Die Kammer wolle mit der Erklärung, daß sie für die Herbeiführung einer Einheit Deutschlands keine Opfer an Souveränitätsrechten des Königreichs Sachsen für zu groß halte; daß sie die Pflicht zur Erreichung jenes Zweckes nur durch Bildung eines alle zu Deutschland gehörenden Volksstämme umfassenden, ihnen eine freigewählte Volksvertretung sichernden Bundesstaates als erfüllt betrachten könne und — daß sie keinen Bündnissen und keiner Verfassung für Deutschland, durch welches das dem sächsischen Volke zustehende, namentlich durch die deutschen Grundrechte und deren Publikationsgesetz vom 2. März 1849 gewährleistete geringste Maß seine Freiheitsrechte beeinträchtigt oder gefährdet würde, ihre Zustimmung geben wird —

beschließen, die vorliegenden Anträge auf unbestimmte Zeit zu vertagen.“ —

Dresden, 18. Febr. Die erste Kammer hat bei den Verhandlungen über die deutsche Frage alle Anträge, die unsere Leser eben kennen gelernt haben, verworfen, den von Carlowitz gegen 13, den von Joseph gegen 19, den von Rammen gegen 13 Stimmen. Es bleibt also eben wie es ist.

Dresden, 19. Febr. Das Gerücht von einer bevorstehenden Vertagung der Kammer, schon früher einmal im Umlauf, taugt neuerdings in bestimmter Form wieder auf. Es heißt, die Kammern sollten Ende März bis Ende Juni vertagt werden, die Ausschüsse aber, zum Theil wenigstens, hier bleiben. — Die sächsischen Mitglieder des Bundesschiedsgerichtes sind wiederum nach Erfurt abgereist. Zunächst liegen mecklenburgische und braunschweigische Angelegenheiten vor. — In der Nacht vom 16. auf den 17. brannten in dem benachbarten Dorfe Weiffig (an der Chaussee nach Bautzen) bei heftigem Sturmwind sieben Bauerhäuser und eine Häuslerwohnung nieder.

Gera, 14. Febr. In unserem Lande hat die königl. preuss. Botschaft v. 7. Jan. einen sehr eigenthümlichen Eindruck hervorgebracht — unsere sogenannten Constitutionellen hängen die Köpfe und schleichen trübselig umher und die Demokraten jubeln und freuen sich, daß sie schon jetzt einen solchen Vortheil ihres passiven Verhaltens in der deutschen Frage geärndet — sich nämlich nicht blamirt zu haben mit dem gutmüthigen Vertrauen auf den constitutionellen Sinn der Kronen Preußen. Unsere constitutionelle Presse, die wo möglich gern mit allen Binden segelt ist sehr kleinlaut in Folge dessen geworden und vollter Verzweiflung. Die demokratischen Blätter hingegen, Volkszeitung, Eisenbahn, Oesterländer u. s. w. behandeln die Gegenpartei mit beißendem

Spott, der noch tiefer brant und mehr schmerzt als die pathetischen Buspredigten mit denen von Zeit zu Zeit das Organ unserer constitutionellen Reactionäre und Philister: die „Fürstl. Neus. Bl. Zeitung“ die Demokratie begrüßt und anredet. — Trotz der verschiedenen Lustbarkeiten und Vergnügungen, die jetzt in der Carnevalzeit in unserer lebenslustigen Stadt eingezogen sind, als da sind: Bälle, Theater etc., vergißt man doch nicht der leidenden Brüder in der Schweiz und Frankreich, die fern von dem geliebten Vaterlande als Flüchtlinge weilen müssen. Ein Aufruf des Hrn. Wartenburg brachte eine nicht unbedeutende Summe, wie ich heute hörte, zusammen. Da wir schon nach der Schweiz 120 Thlr. gesteuert und 20 Thlr. nach Strassburg, sich überdies unsere reichere Bourgeoisie aus prinzipieller Abneigung nicht theilhaftig — so ist das Resultat für unsere Demokratie ganz ehrenvoll. — Leider hat nur das politische Leben bei uns störend, ja oft vernichtend in die „gesellschaftlichen“ Beziehungen eingegriffen. Schroff stehen sich beide Parteien gegenüber und unsere Kaufmanns-, Bourgeoisie und Beamtenwelt und sonstige Intelligenz kann es noch immer nicht verwinden durch das Wehen des freien Geistes aus ihrer Hegemonie verdrängt worden zu sein. Dazu kommt noch, das die letztere Partei trotz der positiven Kenntnisse, die sie mitunter besitzt, doch nicht die Gewandheit oder das Talent hat: sich gegen die Angriffe, die von den jugendlichen Führern der Demokratie gegen sie unternommen werden zu vertheidigen. Die demokratischen Theile der Bevölkerung hingegen, die kleinern Gewerbetreibenden, die Handwerker und der bei uns verhältnißmäßig wohlhabende Arbeiterstand fühlen sich ganz behaglich und wenn die Wolken am politischen Horizont auch unheilswanger für den jungen Baum der Freiheit erscheinen, so sind sie doch der festen Hoffnung, daß die Zukunft ein günstiges Geschick für die demokratische Partei in ihrem Schooße berge. — In unserer nächsten Nähe bilden sich jetzt eine Menge freie Gemeinden, die vorzüglich durch Dr. Donai aus Altenburg gegründet werden; so ist auch in dem nahen Ronneburg eine solche entstanden. Hier bei uns selbst hat sich noch nichts der Art gezeigt, wenn schon die Elemente dafür vorhanden sind, zumal die Geistlichkeit durch den conservativen, wenn man nicht sagen will, reaktionären Standpunkt, den sie in politischer Beziehung eingenommen die Sympathien des größten Theils unserer demokratischen Bevölkerung verloren. Dies gilt von Stadt wie von Land. —

Auch wir haben durch Austreten der Eister, welche Rogplatz und Heinrichsstraße zum Theil unter Wasser setzte, den Verlust eines Menschenleben zu beklagen gehabt; es war ein alter, allein wohnender Mann, den die Fluth in seinem Zimmer überraschte. —

Oberingheim. Hier haben 50 katholische und protestantische Familien sich zu einer freien Gemeinde vereinigt.

Landau, 13 Febr. Reibereien, wie sie zwischen verschiedenen Waffengattungen gerade nichts ungewöhnliches sind, haben zwischen einer Anzahl Soldaten des 12. Infanterieregiments und Chevauxlegers, welche in derselben Caserne liegen, sich Montag den 11. Febr. Abends bis zu sehr ernsten, blutigen Vorfällen gesteigert. Nachdem zuvor in Wirthshäusern Excesse stattgehabt haben, begann in der fraglichen Caserne selbst der Streit; die Cavallerie machte Gebrauch von ihren Säbeln, und es fielen einige Schüsse nach dem was bis jetzt zu ermitteln gewesen sein soll, seitens der Infanteristen; ob auch Chevauxlegers geschossen haben, wird bezweifelt. In Folge dieser Schüsse sind zwei Chevauxlegers tödtlich verwundet, der eine durch die Brust, der andere durch den Hals; man zweifelt an ihrem Aufkommen. Ein Infanterist hat eine bedeutende Verwundung im Gesicht davon getragen, muthmaßlich durch einen Säbelforb. Die Untersuchung hat über die wahren Thäter keine Aufschlüsse bis jetzt erlangen können; seltsamerweise fehlte keine Patrone, und war in keinem Lauf eine Spur vom Schießen zu bemerken. Der königl. Festungs-Commandant hat des andern Tags, Dienstag, Mittag 12 Uhr, vor aufgestellter gesammter Garnison für diese das Standrecht verkünden lassen.

Oesterreich. Allgemein heißt es Haynau werde den Oberbefehl über das an der sächsischen Grenze zusammengezogene Armeecorps von 80,000 M. übernehmen, und Preußen dürfte diesen Wechsel in dem Obercommando als bedeutungsvolle Demonstration gegen den zu bildenden Bundesstaat ansehen, wie man denn auch bereits behauptet, es hätte in Berlin ein Kriegsrath stattgefunden, da man mit Bestimmtheit erwartet, Rußland werde Oesterreich nicht allein gegen Preußen auftreten lassen, sondern ebenfalls mit seinen Truppen vorrücken.

Triest, 12. Febr. Der Carneval hat uns Veranlassung zu ernstern Betrachtungen gegeben. Die tricoloren Maskenaufzüge ließen überall ihr Morte ai Tedeschi! E Viva l'Italia! (Tod den Deutschen! Es lebe Italien!), selbst vor der Hauptwache des Militärs und der Nationalgarde, ertönen. Wenn sie österreichisch gestunten Bürgern begegneten, so wurden letztere gezwungen, revolutionäre Evvivas auszustossen und tricolore Kolar-den zu küssen. Solche Symptome der mahnenden Frühlingluft überraschen und verstimmen unsere Conservativen und verbittern ihnen die letzten Tropfen, die sie aus dem Becher der Faschingsfreuden schlürfen.

Verkauf von A. Riesa.

Verkaufte vom 15. bis 21. Februar.
 Ottilie Thecks, Nathaniel Julius Seifert's, Schnittbändlers und Hausbes. in R., L. — Gustav Heinrich, Karl Gottlob Laum's Steuermanns und Hausbes. in R., S. —
 Frau Christiane Friederike Herrmann, Emil Herrmann's, Locomotivführers an der Chemn. Nieser Eisenbahn und Einwohners in R., Ehefrau, 23 J. alt, an Verzebrung. — Juv. Christian Gottlieb Hofmann, Zimmergesell in R., 26 J. 1 M. 4 T. alt, an Krämpfen.

Die K. K. priv. Versicherungs-Gesellschaft, „die Azienda in Triest“

(Grundcapital: 2 Mill. Gulden C.-M.)
 übernimmt mittelst der unterzeichneten Agentschaft die Versicherung gegen Feuergefahr von Waaren, Mobilien, Vorräthe, Getreide, Maschinen, Vieh etc. sowie auch die Versicherung von Waaren und Producten aller Art auf der Elbe gegen Stromgefahr zu den billigsten Prämien.
 Antragebogen und jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst
 Die Agentschaft für Strehla und Umgegend.
 C. A. Friedrich in Strehla.

Pferde-Auction.

Sonntags, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen bei Unterzeichnetem vier Stück gute brauchbare Ackerpferde, darunter eine siebenjährige tragende Stute, braun und ein vierstziger Kutschwagen in C-Federn hängend, nach dem Meistgebot verkauft werden.
 Riesa. Traugott Franke, Stadtgutsbesitzer.

Verkauf.

Ein 1 1/2 Jahr alter Zuchtbulle ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer
 G. Hanisch in Leutenitz.

Unterzeichneter empfiehlt zur bevorstehenden Saatzeit guten neuen Kleesaamen, rothen und grünen. Abnehmer von 1/2 Schffl. und mehr, erhalten ihn billiger als die Meze.
 Riesa, den 22. Febr. 1850.
 Heinrich Seurig.

Auction.

Künftige Mittwoch, den 27. d. Mts., sollen bei Unterzeichnetem Tische, Stühle, Bettstellen, Federbetten, Porzellan, Zinn, einige Stücke Schmiedehandwerkzeug, zwei Bieneistöcke, welche auch vor der Zeit aus freier Hand verkauft, nach dem Meistgebot versteigert werden.
 Merzdorf, den 19. Februar 1850.
 Carl Gottlob Fiedler, Schmiedemeister.

Weißer und grüner Kleesaamen ist bei Unterzeichnetem zu verkaufen.
 Riesa. Carl Glauche.

Ein Birke-Stuhl nebst allen dazu gehörigen Geschirren ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo? erfährt man bei dem Schuhmacherstr. Münchert in Riesa.

Caffee-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir, den von Herrn Carl Bekoldt in Chemnitz bereits bekannten Surrogat-Caffee, der in Geschmack und Güte dem Caffee sehr nahe kommt und das Pfund mit 6 Ngr. in 1/2 und 1 Pfunden verpackt, verkauft, zu empfehlen.
 C. A. Friedrich in Strehla.

Zur Uebernahme von Arbeiten im Sticken, Häkeln, Stricken, sowie zur Unterrichtsertheilung in genannten Gegenständen erklärt sich Unterzeichnete bereit.
 Um gefällige Beachtung bittet
 Riesa, den 18. Februar 1850.
 Friederike verehel. Gräbler.
 2. Etage im Hause des Herrn Inspector Schulze.

Verkauf.

Sieben Stück Käufer sind zu verkaufen bei Riesa.
 Traugott Franke, Stadtgutsbesitzer.

Vermiethen. Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, einer Küche, Keller- und Holzraum ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei
 Chr. S. Spring, Seilerstr.

Futterstroh und Schüttstroh liegt billig zu verkaufen in der Pfarre zu Striegnitz bei Lommatzsch.

Einen geehrten Publikum wird zum Reinigen der Federn, die Bettfederreinigungs-Anstalt zu Strebla bestens empfohlen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich auch in diesem Jahre, wie früher, Unterricht in weiblichen Arbeiten ertheile und bitte die geehrten Aeltern, mir ferner ihr gütiges Vertrauen zu schenken, welches ich stets zu erhalten suchen wird

Liddy Albrecht.

1 Thaler Belohnung.

Mehrmals ist die Vermachung der Baustelle zwischen dem Herrn Gerichtsdirektor Hammer und Maurermeister Schumann auf frefelnde Weise erbrochen und ruiniert auch dabei Bretter gestohlen worden; wer mir den Thäter ermitteln oder nachhaft macht, so daß ich selbigen gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung von

Riesa, den 18. Febr. 1850.

Eduard Förster.

Verloren

ging letzten Sonntag ein Theil von unsern Kirchengefänge, wo als Kennzeichen dienen mag, daß er erbärmlich ausgestattet ist. Der Finder wird gebeten da die Sache für ihn gar keinen Werth hat ihn wieder an Ort und Stelle zu bringen, denn er ist für uns doch noch besser wie gar keiner, Gott seis geklagt!

Ein Kirchengänger nach P.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 23. Februar, wird in Riesa Braumbier gefüllt.

Theater in Riesa.

Heute, Freitag, den 22. Februar, zum Benefiz für Henriette Renker: Mutter und Sohn, oder: Die verhängnißvolle Ballnacht. Schauspiel in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Verfasserin des Pfarrherrn.) Die folgenden Spieltage sind Sonntag und Montag.

Fr. Renker.

Getreidepreise.

Leisnig, den 16. Februar 1850.

| | | |
|--------|---------------------|----------------|
| Waizen | 3 Thlr. 27 Ngr. bis | 4 Thlr. 6 Ngr. |
| Korn | 1 " 26 " " | 2 " 3 " " |
| Gerste | 1 " 15 " " | 1 " 17 " " |
| Hafer | 1 " " " | 1 " 4 " " |

Strebla, den 13. Februar 1850.

| | | |
|--------|---------------------|----------------|
| Weizen | 3 Thlr. 25 Ngr. bis | — Thlr. — Ngr. |
| Korn | 1 " 27 1/2 " " | — " — " " |
| Gerste | 1 " 20 " " | — " — " " |
| Hafer | 1 " 3 " " | — " — " " |

Das Weichbacken haben nächsten Sonntag in Riesa Mstr. Jensch und Mstr. Müller jun.

Das Weichbacken hat nächste Woche in Strebla Mstr. Gräbler.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Grelmann.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 24. d. Mts., ladet zum Pfannkuchenschmauß & Canzmusik ergebenst ein. Carl Schäfer.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 24. d. Mts., ladet zum Pfannkuchenschmauß und Ball ergebenst ein. Pfister in Pausitz.

Anzeige und Dank.

Auch mich trafen die Schläge des Schicksals! Der Abend des 17. Febr. raubte mir durch den Tod meine geliebte, unvergeßliche Gattin, im noch nicht vollendeten 23. Jahre. Kam auch bei längerem Krankenlager dieser Schlag nicht unerwartet, so kam er mir doch noch viel zu früh, und nur Diejenigen, welche die Dahingeshiedene gekannt, können meinen Schmerz und meinen Verlust ermessen. —

Je bitterer und schmerzender nun auf der einen Seite die Erfahrungen des Lebens für jeden Menschen sind, desto wohlthuerender und mildender sind auf der andern Seite, für sein trauerndes Herz, die Zeichen von Liebe und Theilnahme seiner Mitmenschen. Auch ich habe dies erfahren und spreche für die vielen Beweise wahrer Liebe und Freundschaft hiermit öffentlich meinen wärmsten, innigsten Dank aus.

Riesa, den 20. Febr. 1850.

Emil Herrmann.